

von der Eichenborke wenig abweichenden Färbung auch dem Auge leicht entgehen.

IV. Zwitter von *Limenitis Populi* L.

In meiner Sammlung von Schmetterlingen befindet sich ein im Sommer vorigen Jahres (1861) zufällig gefangenes, prächtig erhaltenes Exemplar von *Limenitis Populi* L., dessen linke Flügel ein Männchen mit wenig Weiss, die rechten aber das Weibchen mit sehr breiter weisser Binde vorstellen und zwar ist es nicht nur oben und unten von entsprechender Zeichnung, links mit den etwas kürzeren Flügeln des Männchens, sondern es weist auch der Leib links männliche, rechts weibliche Geschlechtstheile, natürlich hälftig auf jeder Seite. Die Fühler haben gleiche Länge. Es ist der erste mir bekannte württembergische Hermaphrodit; mir scheint das im Ochsenheimerschen 1. Theil, zweite Abtheilung S. 234 erwähnte, freilich zu oberflächlich beschriebene, bei Altenburg gefangene Exemplar ein ähnliches Thier gewesen zu sein.

Reutlingen (Württemberg), Januar 1862.

Berichtigung*).

Da ich anderen Orts auf den Aufsatz des Herrn Schulrath Sulfrian über die *Oreina*-Arten mit rother Oberseite (vergl. Stett. Ent. Zeit. 1861, p. 429—437) einzugehen gedenke, insofern die in demselben ausgesprochenen, allgemeinen Grund-ätze über Auffassung des Artbegriffes im Gegensatz zu den Artenvereinigungen, die ich bei den *Oreinen* (Berlin. entomol. Zeitschr. 1859, pag. 275—284) vorgenommen habe, aufgestellt zu sein scheinen, begnüge ich mich hier meinen ganzen Passus über die rothen *Oreinen* (Berl. Ent. Zeit. p. 289) abdrucken zu lassen und überlasse es den Lesern der Stettin. ent. Zeitung, mit demselben Sulfrians Worte auf p. 430:

„wahrscheinlich hat sich hierdurch auch der neuste Beurtheiler meiner Bearbeitung der europäischen *Chrysomelen* bestimmen lassen, die beiden von mir unterschiedenen Arten (*Peyrolerii* und *melanocephala*) kurzer Hand zusammenzuzichn.“

und auf p. 435:

*) Anmerk. d. Red. Ob Herr Dr. K. berechtigt war, diesem Eingesandt die obige Ueberschrift zu geben, kann unerörtert bleiben, da Herr Schulrath Dr. Sulfrian erklärt hat, weder gegen den Abdruck etwas einzuwenden, noch für jetzt darauf zu erwiedern.

„Von Herrn Kraatz scheinen a. a. O. mehrere Arten mit einander vermengt zu sein“
in Einklang zu bringen.

IV. *Oreina Peyrolerii* Bassi, Suffr.

Dass der Mangel des verdickten Halsschildrandes, in dem diese Art nach Suffrian der *aleyonea* Er. ähnlich ist, ab und zu bei Arten vorkommt, die der Regel nach einen verdickten Rand des Halsschildes zeigen, ist bereits hervorgehoben ebenso war auch schon darauf aufmerksam gemacht, dass Suffrian Unterschiede in der Form des Halsschildes, welche durch die Verschiedenheit des Geschlechts bedingt sind, leicht für spezifische zu halten geneigt war; fügen wir dem hinzu, dass mir Tyroler Exemplare der *O. Peyrolerii* vorliegen, deren Flügeldecken im Vergleich mit anderen viel gröber seulpturten leicht gerunzelt zu nennen sind, so werden die österreichischen Entomologen wohl im Stande sein, Redtenbacher's ed. II. p. 914, Note 1 ausgesprochene Vermuthung, dass *O. Peyrolerii* höchst wahrscheinlich nur eine Lokalvarietät der *melanocephala* Duft. sei, zur Gewissheit zu erheben, wozu es mir an Material fehlt; zu beachten wäre namentlich, ob *O. Peyrolerii* und *melanocephala* nicht auch nebeneinander vorkommen, was besonders für ihre Identität sprechen würde. Bei meinen *O. Peyrolerii* (fünf aus Tyrol, eine besonders grosse aus den Seealpen) ist das Halsschild nach hinten mehr oder minder deutlich verengt, der Seitenrand bei einigen gar nicht, bei einigen ziemlich deutlich abgesetzt; bei einem Stücke aus Steyermark, welches jedenfalls zu *O. melanocephala* gehören würde, weil der Seitenrand des Halsschildes deutlich verdickt und abgesetzt erscheint, ist das Halsschild nach vorn deutlich verengt; Suffrian erwähnt von dieser Verengung des Halsschildes nichts, welche viel dazu beiträgt, meinem Exemplare der *O. melanocephala* ein charakteristisches Ansehen zu geben.

Dr. G. Kraatz.

Vereinsangelegenheiten.

In der Sitzung am 27. Februar wurde der Versammlung das Hinscheiden unseres werthen Mitgliedes, des Dr. Joh. Heinr. Christ. Friedr. Sturm, des würdigen Sohnes seines berühmten Vaters, des Kupferstechers Dr. Jacob Sturm, mitgetheilt *).

*) Der in Nürnberg am 24. Januar d. J. an einer Lungenlähmung Entschlafene war ebenda am 6. Februar 1805 geboren. Unter An-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: [Berichtigung. 285-286](#)